

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“,
(Zeitungspreisliste Nr. 7587)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends**
mit der Gratisbeilage „**Illustrirtes Sonntagsblatt**“
und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mk. 40 Pfg.**
vierteljährlich **mit Bestellgeld.**



Anzeigen

werden die 5-gelaltete Korpuszeile mit 15 Pfg. berechnet und bis **Montag**
Mittwoch und Freitag Vormittag 10 Uhr erbeten
Reklamen per Zeile 30 Pfg.
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und
zu Originalpreisen übermittelt.

Fernsprechanschluß Nr. 5.

Fernsprechanschluß Nr. 5.

Nr. 3765.

Ahrensburg, Donnerstag, den 15. Oktober 1903.

26. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Nach kurzer Pause wird die Öffentlichkeit wieder durch die Nachricht von einem Offiziersduell darüber belehrt, daß die Zweikampfsitten im deutschen Heere noch keineswegs ausgestorben sind. Sonnabend Nachmittag fand auf dem Truppenübungsplatz in der Spellerer Heide ein Pistolenduell zwischen zwei Leutnants statt, wobei einer durch einen Schuß in die Leber schwer verletzt wurde.

Die „Greifsw. Ztg.“ meldet: „Auf Grund einer General-Kommandoverfügung ist den Mitgliedern der Kriegervereine gestattet, bei den Kontrollversammlungen die Vereinsabzeichen anzulegen. Die Vorstehenden werden ersucht, den Mitgliedern hiervon Kenntniß zu geben. Es wird gewünscht und erwartet, daß von dieser Erlaubniß Gebrauch gemacht wird, daß also die Mitglieder der Vereine bei Kontrollversammlungen stets die Vereinsabzeichen tragen.“

Zum „Kaiser-Insel“-Prozeß, in dem am nächsten Freitag wieder Termin ansteht, sind folgende Zeugen nunmehr amtlich geladen: Der Chef des Militärkabinetts von Hülsen-Häsel, der Abteilungsleiter Oberst Ernst Zastrow, der militärische Begleiter des Kronprinzen Flügeladjutant v. Prigelow, Herr v. Stillpnapel, Oberleutnant v. Derzen und der Architekt Bodo Ehardt. Die Anklage vertritt wiederum Oberstaatsanwalt Dr. Frenkel, während die Verteidigung in den Händen der Rechtsanwälte Liebnicht und Haase (Königsberg i. Pr.) liegt. Ferner ist noch der Sekretär Sommer vom Hofmarschallamt geladen, denn die Verteidigung beabsichtigt, denselben zu erschüttern, zu bezeugen, daß ein „Kaiser-Insel“-Plan mit der Unterschrift des Herrn v. Trotha „vertraulich“ mehreren Personen zugegangen sei, sowie daß der Plan in Hofkreisen erörtert worden sei. Zu bemerken ist noch, daß Kommerzienrat Engelhorn-Stuttgart gegen den „Vorwärts“ wegen „Mißbrauch seines Eigentums“ gerichtlich vorgehen wird.

In der dieser Tage eröffneten Sitzung des Schwurgerichts zu Köslin (Pommern)

schloß der Vorsitzende den als Geschworenen einberufenen Rittergutsbesitzer Gustav Raedig-Gr. Saatspe von dem Amte eines Geschworenen aus, weil gegen diesen auf Grund des § 232 des R.-Str.-G.-B. wegen Wahlfälschung von der Strafkammer Köslin das Hauptverfahren eröffnet ist.

Das Reichsversicherungsamt hat über Schlaganfälle als Betriebsunfall aus Anlaß eines Spezialfalles fobden die folgende wichtige Entscheidung getroffen: Das ärztliche Obergutachten erachtet die in gebückter Haltung ausgeführte Arbeit wegen des erhöhten Blutdruckes auf das Gehirn für geeignet, den Schlaganfall zu verursachen, umso mehr, wenn eine Erkrankung der Wandungen kleiner Gehirnarterien schon vorlag. Die Arbeit war nach dem Obergutachten mit großer Wahrscheinlichkeit als begünstigendes und auslösendes Moment für den Schlaganfall anzusehen. Bei schon vorhandener krankhafter Veranlagung war die Arbeit des Klägers nach Ansicht des Reichsversicherungsamts wohl geeignet, als wesentlich mitwirkende und ins Gewicht fallende Ursache für den Schlaganfall angesehen zu werden. In diesem Sinne ist die eingetretene Erkrankung ein durch die Betriebsarbeit hervorgerufener entschuldigungs-pflichtiger Unfall.

Zeitungsnachrichten zufolge wurde der Fleischergehilfe Moritz Leow, der im Verlaufe der königlichen Mordaffäre wegen Meineides zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurteilt wurde, vom Kaiser begnadigt.

Wegen Mißhandlung von Untergebenen in 693 Fällen verurteilte das Kriegsgericht den Unteroffizier Hoffmann vom Feldartillerie-Regiment Nr. 63 zu 9 Monaten Gefängniß. Da die Mißhandlungen größtenteils in Ohrfeigen für Versehen im Stalldienst bestanden, wurde von Degradation abgesehen.

Ausland.

Großbritannien.

Die „Daily News“ bebauern, daß Chamberlain am Freitag nicht einer Gerichtsitzung in Lambeth belgwohnt habe, da er dort über englisches Fabrikat etwas habe lernen

können. Es handelte sich um eine gegen eine Schuhfabrik in Norwich gerichtete Klage. Der Schuhfabrikant Elwin hatte Stiefel geliefert, die, mit Ausnahme der untersten Sohle, fast nur aus Pappdeckel bestanden, und war deshalb auf Schadenerlag verklagt worden, da er ausdrücklich die Waare als „solid“ bezeichnet und geliefert hatte. Ein anderer Fabrikant aus Norwich, Mr. Ramsbottom, erklärte vor dem Gerichtshof, daß er dergleichen Schuhwerk nach dem Auslande als solches Fabrikat versende. „Das erklärt“, so bemerkte der Richter, Mr. Emden, „weshalb wir unter einer Handelsdepression leiden, und wir können uns nicht wundern, wenn andere Nationen uns überholen.“

Rußland.

Die ersten längeren Versuche mit dem vom russischen Ingenieur Bubnow auf der Baltischen Werft in Petersburg erbauten Unterseeboot sind, wie aus Petersburg berichtet wird, glänzend gelungen. Das Unterseeboot unternahm am Sonntag eine Fahrt von Kronstadt nach Björkö, die an 36 Stunden dauerte, von denen 26 Stunden bei einer Fahrtgeschwindigkeit von 8 bis 9 Knoten die Stunde ununterbrochen unter dem Wasser zurückgelegt wurden. Während dieser Fahrt unter dem Wasser tobte ein sehr starker Sturm im finnischen Meerbusen, doch merkte man im Unterseeboot selbst bei keinem sehr bedeutenden Tiefgang unter dem Wasserpiegel nichts von der Wirkung des Sturmes, sondern hörte nur das Tosen der Wellen. Dank der enormen Vollkommenheit der Luftgeneratoren, welche chemisch wirken, wurde während der ganzen Fahrtdauer nicht der geringste Mangel an Luft gespürt. Ingenieur Bubnow erklärte mehreren Vertretern der Presse, daß die russische Regierung mit den glänzenden Erfolgen vollständig zufrieden sein könne, denn für Kriegszwecke wäre ein derart langes Unterwasserbleiben nicht erforderlich, dagegen glaube er, daß diese Resultate auch für den Passagierverkehr von großer Bedeutung sein werden, weil in einem Unterseeboot die Einwirkung des stärksten Sturmes nicht mehr gespürt wird. Wie verlautet, wird die russische Regierung mit dem Bau von Unterseebooten fortfahren,

nachdem sie sich von ihrer Brauchbarkeit überzeugt hat. Dieses erscheint um so wahrscheinlicher, als sich in russischen Marinekreisen eine sehr starke Partei befindet, die das Unterseeboot höher als jedes andere Kriegsschiff stellt und in ihren Ansichten so weit geht, daß sie behauptet, das Vorhandensein von Unterseebooten mache jeden Flottenangriff unmöglich.

Der Besuch des Zaren in Rom ist einstweilen aufgeschoben worden. Wie russische Zeitungen berichten, hat die Haltung eines Theiles der italienischen Presse, bezw. die Drohung der Sozialisten, den Zaren mit feindlichen Kundgebungen zu empfangen, diese Aufschubung des Besuches verursacht. Die herzlichen Beziehungen der beiden Herrscherhäuser seien dadurch nicht beeinträchtigt, doch scheine ein Theil der italienischen Bevölkerung die einfachsten Regeln der Gastfreundschaft vergessen zu haben.

Frankreich.

Die französischen Sozialisten haben eine Art Abrüstungsplan auf ihr Programm gesetzt. Der in Marseille tagende Kongreß der sozialistischen Radikalen hat eine Resolution angenommen, in welcher die dem Parlament angehörenden Parteimitglieder aufgefordert werden, sich mit ihren Kollegen in den ausländischen Parlamenten, welche für den Frieden und die internationale Gerechtigkeit eintreten, ins Einvernehmen zu setzen hinsichtlich gleichzeitiger Unterbreitung einer Resolution in den betreffenden Parlamenten, in welcher die Regierungen aufgefordert werden, sich mit einander zu verständigen, und hinsichtlich der Stellung von Abänderungsanträgen zu den Seeres- und Marinebudgets, durch welche eine gleichzeitige Herabsetzung der militärischen Ausgaben erzielt werden soll, die die Arbeiter so schwer belasteten.

Amerika.

Aus Newyork wird über die Folgen andauernder Regengüsse gemeldet: Alle Städte im Norden von Newjersey sind überschwemmt. Der Dienst der elektrischen Bahn mußte vollständig eingestellt werden. In vielen Städten am Hudsonflusse sind schwere Beschädigungen angerichtet. North Wilkesbarre und Carbondale in Pennsylvania sind überfluthet. Der

Im Banne des Irrthums.

Roman von B. Riedel-Ahrens.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die Antwort war ein Stammeln unzusammenhängender Sätze, die erst allmählich in dem gipfelten, was aus der gepreßten Brust folgte.

„Ungerathenes Kind! Das thust Du mir, das thust Du dem geachteten Namen Deines Vaters an — eine Ladeninhaberin, eine Putzmacherin? Und dazu gab Sven Elvard seine Hand! Dieser konnte er mich allerdings nicht küssen; und das ist sein Dant.“

„Was Du da sagst, nehme ich Dir nicht übel; Du kannst nicht anders, es entspricht Deinen Anschauungen und Deiner Natur; wir waren stets einander fremd und werden es immer bleiben. Deshalb will ich mich auch nicht vertheidigen, es wäre doch überflüssig, weil Du in gewissen Dingen keine Vernunft annehmst. Nur einen Rath möchte ich Dir noch geben, Mama.“

„Schweig! ich will nichts hören! Die Putzmacherin Mona Holding ist nicht mehr meine Tochter.“

„Doch, Mama. Mit der Zeit wirst Du schon milder über mich denken. Gegen meinen Willen habe ich Dir viel Kummer bereitet — der Klärungsprozeß ging schwierig von statten —, nun werde ich mit dem Reste des

Gehobenen so hintorkeln müssen bis zum Ende. Trotz Deiner Einsichtslosigkeit thust Du mir leid, Mama, weil ich weiß, wie sehr Du leidest. Deshalb höre meinen Rath, er ist wohlgemeint: Wief all den unnützen Ballast von Dir, all die Hejagad nach dem bischen Glanz und Glitter, womit die verblendeten Menschen sich das Leben aufzuhäuschen suchen — nach ein paar Jahren kommt der Tod und nimmt uns fort. Es ist wirklich nicht der Mühe werth, arme Mama. Denn was ist diese kurze Lebensschute anders als der schnurgerade Weg von der Wiege bis zum großen Bankerott des Grabes? Darum wollen wir in Frieden gehen; was dann kommt, überlassen wir getrost der höheren Autorität da oben. Das ist mein Rath, Mama, dem ich die Bitte hinzufüge, mir zu vergeben, obgleich ich mich im Grunde Dir gegenüber nicht schuldig fühle.“

„Nicht schuldig.“ Jakobine Holding ist allein, das Wort aber klingt noch lange in ihr Ohr — „nicht schuldig.“ Ja, wer ist es denn? Sie selbst? Und die furchtbare Gewißheit kommt zermalmend über sie. Alles, alles dahin. Frielthof von ihr abgefallen und nun auch Mona — leer und dunkel gähnt der Lebensabend. Das Dasein tragen zu müssen wie eine unerträgliche Last, das war das Fazit all ihrer Sorgen geblieben, ohne Lichtstrahl, ohne Hoffnung. Und leise aufstöhnend ließ sie das graue Haupt schwer auf den Tisch sinken. —

Und eine andere Erinnerung stieg unter ächzenden Qualen in ihr auf, das Bild Adelheid von Korsförs, der Feindin, die ihr den Sohn genommen hat. Sie glaubt noch Frielthofs Stimme zu hören, als er während einer heftigen Unterredung — hingerissen von seiner Bewunderung für jene — hervorgefahren: Diese Frau, die alles in sich vereint, was im Welke groß und gut und edel ist — o, Mutter, wie hoch steht diese von Dir gehagte Frau über Dir! Und dabei hatte sie ein Bild aus des Sohnes Augen getroffen — der ihr noch deutlicher verrieth, wie traurig hohl und jämmerlich er ihr eigenes Leben fand!

Das war das grausamste gewesen, was ihr Adelheid v. Korsförs, die Todfeindin, angethan hatte. —

In Sven Elwards Zimmer stehen schon die Koffer zum Theil gepackt. Pia Charlotte kennt jetzt den Weg zu ihrem Vater und läßt ihn nichts weniger als unbenußt! Und sobald er das Klopfen der kleinen Faust an der Thür vernimmt, öffnet er, liebtost die Tochter und läßt es geschehen, wenn Pia unter dem Vorwande: Papa zu helfen — die Sachen zum Zweite eingehender Besichtigung wieder auspackt.

Der morgende Tag ist endgiltig für die Abreise festgesetzt. —

Anfang November! In großen Floden fällt der Schnee, aber die Luft ist verhältnißmäßig warm. Die erweichte Erde nimmt ihn auf und verwischt die Spuren des windelnden

Gestöbers, sobald es sie berührt. — Am und über der Haide lagert ein Dunstkreis eisgrauen Nebels. Kein Sonnenstrahl durchbringt die dunkle, feuchte Mauer, die Erde und Himmel trennt. Dann sendet die Dämmerung ihre feuchten Schatten und hüllt die einsame Gegend in das Buzgewand einer unendlichen Melancholie.

Da leuchtet es plötzlich roth am Horizont auf! Woher stammt der unheimliche Schein in der wellfernen Haide? Er wird allmählich heller, da lodert eine Feuerfäule aus dem Strohdach des einsam liegenden Gehöftes auf. Schaurig in ihrer vernichtenden Gewalt, fladert sie hoch empor, um siegreich die Trümmer des Werks von Menschenhand und den heraufbeschworenen Jammer zu beleuchten.

Es hat zu schneien aufgehört, und dieser Umstand ermöglicht Elisabeth, von ihrem Zimmer aus die Feuersbrunst zu bemerken. Sie benachrichtigt den Inspektor, der einen Boten nach Wittmund sendet, um die Feuerwehr zu alarmieren; doch ehe das schwerfällige Gefährt das brennende Gehöft des Heidebauern erreicht, wird nicht mehr viel zu retten sein.

Sven Elvard war nach Edartsholm gefahren, um sich von seiner Tante und Hedwig zu verabschieden; Stella befand sich seit einer Woche in Bremen, wo in aller Stille die Hochzeit mit Frielthof begangen werden sollte. Mona hatte gebeten, sie mit zu Frau von Korsförs zu nehmen. Raam hatten sie Edartsholm verlassen, als der Rutscher Sven auf

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C V M

B.I.G.

Eisenbahnverkehr erleidet Verzögerungen, wie man sie bisher nicht gekannt hat. Die Züge der Delaware- und Hudsonlinie konnten infolge eines durch die Fluthen entstandenen Erdbebens bis nach Mitternacht überhaupt nicht fahren. Störungen, jedoch weniger ernste, kamen auch im Verkehr der Newyork-Central and Hudson River- und der Pennsylvania-Eisenbahnen vor. Die Pennsylvania-Eisenbahn kündigt eine zeitweilige Einstellung ihres Zugdienstes zwischen Newyork und Philadelphia an. Seit Freitag Abend verkehren keine Züge, da die Geleise bei Trenton (Newjersey) infolge der Regengüsse sechs Fuß unter Wasser stehen.

Zur Verfolgung amerikanischer Dynamitarden, die vor einigen Tagen bei Helena im Staate Montana die Brücke der Northern-Pacific-Bahn in die Luft sprengten, ist in einem Sonderzug eine Abtheilung Bewaffneter mit einer Meute Bluthunde entsandt worden. Der ganze Staat Montana wird planmäßig abgestreift, um die Verbrecher aufzuspüren. Durch die Explosion wurde ein Güterzug zerstört, die Gasleitung aufgerissen und der Verkehr stundenlang unmöglich gemacht. Ein weiteres Attentat gegen einen zweiten Zug ist an einer anderen Stelle verübt worden, jedoch war in diesem Falle der Schaden nicht so groß.

Schleswig-Holstein.

Ahrensburg, 14. September. In der am Sonnabend abgehaltenen Versammlung der Militärkassen Kameradschaft wurde zunächst der Kassenbericht vorgelegt, nach dessen Richtigeit dem Kassier Entlastung erteilt wurde. Bezüglich der Feier des 10-jährigen Stiftungsfestes wurde beschlossen, dasselbe im Kreise des Vereines unter Einladung der Kampfgenossen-Vereine von 1848/51 und 1870/71 im Lokale des Kameraden Willhöft am Montag, den 23. November zu feiern. Wegen der Ausführung der Kriegsfestspiele soll mit dem Veranstalter in Verbindung getreten und eine weitere Beschlußfassung einer späteren Versammlung überlassen werden. Die Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers wird öffentlich durch Aufzucht und Ball gefeiert werden.

Auf der hiesigen Herberge wurde kürzlich während der Schlafenszeit einem Reisenden das Portemonnaie mit einigen Mark Inhalt aus der Tasche gestohlen. Zwei der That verdächtige Kollegen wurden am nächsten Morgen verfolgt und in der Herberge zu Oldesloe festgenommen.

Todendorf, 13. Oktober. Den Genossen und Lieferanten der Genossenschaftsmolkerei konnte nach Abzug von 1 Pf. pro Liter 8,2 Pf. für die im Monat September eingelieferte Milch ausgezahlt werden. Butter- und Magermilch wurde zurück gegeben, im gleichen Monat des Vorjahres wurden 7,8 Pf. vergütet, in Lasbel wurden 8,3 in Hammoor 8,1 und in Detsendorf 7,7 Pf. ausgezahlt.

Am 29. d. Mts. werden die Eheleute Johann Martens und Frau und Joachim Martens und Frau das Fest ihrer silbernen Hochzeit feiern.

Ultrasiedt, 13. Oktober. (Eingekandt.) In Ergänzung des Eingekandts in der letzten Freitagsnummer, welches sicher jeder, der von hier aus auf den täglichen Verkehr mit Hamburg angewiesen ist, bedingungslos unterschreiben wird, möchte ich noch einen Punkt

zur Sprache bringen, der in dem betr. Eingekandt nicht mit berührt war, nämlich die Frage des Bahnüberganges. Es ist schon viel hierüber geschrieben und noch mehr geklagt worden, leider aber bis jetzt ohne jeden Erfolg, und ob diese Zeilen dazu beitragen werden, die Lübecker Bahn aus ihrer Verhärtnis aufzuwecken, ist auch mehr als zweifelhaft. Immerhin ist es notwendig, daß die ständlichen Verhältnisse, die hier herrschen, von Zeit zu Zeit einmal wieder gekehrt werden; vielleicht, daß die Lübecker Bahn schließlich doch einmal ein Einsehen hat und sich entschließt, die dringende nötige Abhilfe zu schaffen. Ich bin noch nie in Postmüdel gewesen, kann mir aber kaum denken, daß die Zustände daselbst trauriger sein werden, als hier bei uns, in einem 20 Minuten Bahnfahrt von Hamburg entfernten Vororte. Erst gestern, am Sonntag hatten wir wieder das Vergnügen, volle 10 Minuten am Bahnübergang warten zu müssen, weil ein Wagen des um 12 Uhr Mittags von Hamburg abgegangenen Zuges infolge eines Unfalles, wie ich höre, ausrangiert werden mußte. Diese Vorkommnisse sehen keineswegs vereinzelt da, denn täglich und besonders bei dem um 6 Uhr 25 Min. Abends von Hamburg gehenden Lokalzuge macht sich derselbe Uebelstand fühlbar: ausnahmslos werden da Rangierübungen vorgenommen und damit nicht genug, müssen wir sehr oft noch die Vorbeifahrt eines Güterzuges in der Richtung nach Hamburg abwarten, so daß Verzögerungen von 5 Minuten und mehr durchaus nichts seltenes sind. Was dies vor allem für unsere Damen und Kinder bei dem stürmischen und regnerischen Wetter, mit dem wir hier ja im Ueberfluß gesegnet sind, bedeutet, weiß jeder von den jenseits der Bahn Wohnenden, der schon bei strömendem Regen und vom Sturme umheult vor dem Schlagbaum gestanden und geduldig mit abgewartet hat, bis der Uebergang freigegeben wurde, das heißt, bis nach beendeter Rangierung der manchmal endlos lange Güterzug vorüber gefahren war. Oft will es einem vorkommen, als ob die Dämonen und anderes Gethier, die meistens mit dem betr. Güterzuge befördert werden, die zuweilen 50 Personen und mehr zählende, wartende Menge schadenfroß ansehnen, als wollten sie sagen: „Seht Ihr wohl, erst kommen wir“; möglich auch, daß sie nur ihrer Verwunderung Ausdruck geben wollen darüber, daß derartige Zustände noch möglich sind. Kein Ort, das ist erwiesen, hat sich in dem Maße gehoben, wie gerade unser Altrahsiedt und kein Ort bringt naturgemäß der Lübecker Bahn bessere Einnahmen, die sich noch steigern werden, da der Zugang nach hier noch immer andauerl; keinen Ort giebt es aber, für den die Bahn weniger thäte, als den unseren und wenn Jemand Anspruch hat auf Abhilfe der geschilderten Zustände, so sind wir es. Doch wann wird der seit mehr als 3 Jahren projektirte Tunnel kommen, ja wann?

Altona, 12. Oktober. Herr Gustav Zell +. Am Sonnabend Abend hat der langjährige frühere Chefredakteur der „Altonaer Nachrichten“, Herr Gustav Zell, in fast vollendetem 80. Lebensjahre die Augen für immer geschlossen. Der Verstorbene, welcher in Kiel den Studien der Theologie obgelegen, war mehrere Jahre Hauslehrer und später Leiter einer höheren Privatschule in Blankensee. Die genannte Zeitung leitete er über 25 Jahre.

das Feuer aufmerksam machte und von ihm den Befehl erhielt, unverzüglich zur Stelle zu fahren.

Hier sah es traurig aus. Das leicht brennende Stroh hatte schnell mit einem einzigen Flammenmeer das ganze Haus umzingelt. Die nächsten Nachbarn waren herbeigeeilt, um zu helfen, Kinder liefen schreiend umher, während die Heidebäuerin, das Jüngste im Arm, theilnahmslos in die Glut starrte. Bald nach ihrer Ankunft kam auch die Feuerwehr von Wittmund an.

„Hier giebt es Arbeit! Hoffentlich retten wir die Ställe und das Vieh. Fahr nach Hause, Mona, Du kannst hier doch nicht helfen, und sende den Jagdwagen mit einem Duzend Flaschen Wein und Lebensmitteln für die Arbeiter — wir werden es brauchen können.“

Als Mona eine Viertelstunde später in Brendau eintraf, kam ihr Elisabeth im Korridor entgegen.

„Das Haus des Heidebauern brennt!“

„Ich komme von dort — es ist ein schreckliches Unglück, der Mann ist kaum nennenswerth verschert. Nun arbeiten die Leute wie die Pferde inmitten herunterstürzender Balken, um die Sachen zu retten, und Sven Elvard war mitten unter ihnen.“

Sie stockte — wie um etwas Geschehenes zu verschweigen oder vorsichtig anzubringen, und sah Elisabeth forschend an, auf deren Zügen sich in diesem unbewachten Augenblick unverhüllt das angstvolle Entsetzen zeigte,

das die Nachricht von Svens Betheligung an dem gefährlichen Rettungswerk gewekt, und das durch Monas klug berechnetes Hinhalten bis zum Aeußersten gestelgert wurde.

„Sage es doch — ihm ist ein Unglück geschehen — o sprich.“

„Nicht gerade ein großes Unglück — hoffentlich nicht. Der brennende Balken fiel — Sven ist betäubt, sie haben ihn in die Scheune getragen — Friethjof wird jetzt dort sein.“

„Sprich doch nur offen,“ bat dieselbe klanglose Stimme, „Du willst es mir verhehlen — Herr v. Korfjör ist —“ Das schreckliche Wort wollte nicht von den Lippen.

Aber es lag in Monas Plan, sich noch länger das Ansehen des Verbergens eines traurigen Ereignisses zu geben.

„Nun, es wird nicht so schlimm sein. Sieh Dir doch selbst den Ort des Schreckens an. Ich muß mich umziehen, meine Kleider sind von den sprühenden Funken verjengt.“

Sie eilte fort, und Elisabeth, viel zu betroffen, um das sonderbare Benehmen Monas auffallend zu finden, stand sekundenlang noch unter dem Eindruck, daß jene ihr etwas Furchtbares verhehlt.

Dort lag er, vielleicht tödtlich getroffen, in der armseligen Scheune, und so betäubend wirkte diese Vorstellung, daß sie nur noch einen Gedanken zu hegen vermochte: zu ihm. Halb bestunungslos erteilte sie Sannah die nothwendigsten Befehle, nahm Hut und

Elmsborn, 10. Oktober. Viel Mißstimmung und Unwillen hat in den Reihen unserer freiwilligen Feuerwehr folgender Vorfall hervorgerufen: Am 5. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr wurde die Feuerwehr allarmirt, die Mitglieder eilten zum Sammelplatz, auf den Straßen strömten die Menschen zusammen. Die Feuerwehr eilte nach dem Schulhause am Propstienfeld, wo Feuer ausgebrochen sein sollte, konnte dort aber nichts entdecken und jagte dann mit den Geräthen, auch mit der Dampfspritze, nach dem Schulhause am Sandberg, aber auch dort war kein Feuer, unter dem höhnenden „Hurra“ der hundertköpfigen Menge lehrte die Wehr eiligst wieder um. Endlich erfuhr Hauptmann Vienau, daß es sich um eine durch den Bürgermeister Anz veranlaßte Allarmirung handle, der sich mit dem Stadtbaumeister inswischen auf dem Propstienfeld eingefunden hatte. Das Stadtobershaupt gab dem Hauptmann Vienau den Manöverplan für Rettungsarbeiten am Schulhause an, die Uebung wurde auch durchgeführt, verließ aber bei der Mißstimmung der Feuerwehrleute schlecht genug. Nach der Uebung wurde die Wehr von dem Bürgermeister zu einem Glase Bier eingeladen, was Hauptmann Vienau jedoch dankend ablehnte! Daß der Herr Bürgermeister, ohne den Hauptmann davon in Kenntniß zu setzen, die Feuerwehr allarmirt, ist ein starkes Stück, er hat nur das Recht, die Wehr durch den Hauptmann allarmiren zu lassen, dem letzteren seine Pläne mitzutheilen und sie durch ihn ausführen zu lassen. Die freiwillige Feuerwehr steht unter dem Befehl des Hauptmanns und hat nur seinen Anordnungen Folge zu leisten. Die durch den Vorfall hervorgerufene Mißstimmung ist erklärlich und befränkt sich nicht auf die Mitglieder „Ein Bürger“ veröffentlicht in den „Elmsborner Nachrichten“ ein Eingekandt, worin er sagt: Als dieselbe (die Feuerwehr) gestern nach längerem Umhertreiben in rasendem Galopp nach Vormittag jagte, aber sogleich auch wieder zurückkehrte, wobei ein Theil derselben aus dem Gang bei Kruse's Weinhandlung, die Dampfspritze aus Streders Gang wieder auftauchte, und von der hundertköpfigen Menge mit höhnendem Hurra empfangen wurde, pachte mich aufrichtiges Mitleid mit den wackersten Gestalten unserer muthigen Wehr, die aus ihren verdienten Feiernabendstunden so früh aufgeschreckt waren. In mir stieg der Wunsch auf, ein Riese von der Burg Nibed möchte zur Stelle sein und die arme Feuerwehr mit den Worten in Schutz nehmen: „Die Wehr, die ist kein Spielzeug, da sei uns Gott davor.“

Glückstadt, 9. Oktober. Die beiden Sträflinge Clausen und Alapproth der hiesigen Strafanstalt sind in der letzten Nacht auf verwegene Weise entwichen. Sie haben eine recht hohe Einfriedigungsmauer erstiegen und haben von da aus den waghalsigen Sprung auf die gepflasterte Straße gewagt. Dabei muß sich der eine Flüchtling eine Verletzung zugezogen haben, denn Anwohner der Gegend haben jämmerliches Schreien gehört. Dessenungeacht ist den beiden Entwichenen die Flucht gelungen. — Die beiden entsprungenen Sträflinge haben sich nicht lange der goldenen Freiheit erfreuen dürfen, denn bereits Montag früh wurde man ihrer wieder habhaft. Man fand den einen Flüchtling hinter einem Schuppen bei der Stadt und zwar in einem jämmerlichen Zustande. Derselbe hatte sich bei dem gefährlichen Sprunge einen Beinbruch und sonstige Verletzungen zugezogen

Mantel und verließ unter dem Schutze der Dunkelheit das Haus.

Zum Glück hatte der Schneefall gänzlich aufgehört, doch der Nebel sank und hüllte sie in feuchte Schleier. Elisabeth beachtete es nicht. Sie kennt den Weg — es ist doch das Gehöft des Mannes, dessen Frau sie unlängst gastlich aufgenommen hat. In einer halben Stunde wird sie den Platz erreicht haben, und geleitet von übermenschlichem Sehnen, spürt sie die Riesenkraft. Aus allen Poren dringt der Schweiß, der Nebelhauch nimmt ihn von der glühenden Stirn; sie achtet es nicht, wie von Furien gehezt, stürmt sie weiter. Jetzt durchdringt der rothe Feuerschein bereits den Nebel — es ist nicht mehr weit. Die Glut ist im Verflinten begriffen, hier und dort lohen noch einmal sprühende Funken auf — nun ist der Platz erreicht. Um die fliegenden Pulse zu dämpfen, hält sie aufathmend ein paar Sekunden inne und sieht die schwarzen arbeitenden Schatten sich im schwächeren Licht bewegen. Es ist das letzte; was gerettet werden konnte, ist gethan. Die Nebengebäude sind verschont geblieben, der Brand blieb auf das Wohnhaus beschränkt, das in einen glimmenden Trümmerhaufen verwandelt ist.

„Wo befindet sich Herr v. Korfjör?“ Der angerebete Knecht weist gleichmüthig mit dem Daumen rückwärts nach einer im Hofe stehenden Gruppe von Männern. Sven Elvard befindet sich noch hier, um die Ankunft des Jagdwagens abzuwarten.

und hatte nun dort in seinem Besten, nachdem er von seinem Komplizen dorthin getragen war, 1 1/2 Tage bei schlechtestem Wetter ohne jegliche Nahrung und unter den heftigsten Schmerzen zugebracht. Sein Kamerad wurde in Bielenberg ermittelt und dingfest gemacht. Beide wurden nach Nummer Sicher zurückertransportirt.

Kleine Mittheilungen.

Das „Fremdenblatt“ schreibt: Als bei der Eröffnung des Schöffengerichts in Altona der Vorsitzende Amtsgerichtsath v. Koeller seinen Bleistift vermisste, sandte er den Gerichtsdiener ab, einen neuen zu besorgen. Nach längerer Zeit kehrte der Diener ohne Bleistift zurück mit der Mittheilung, der Amtsgerichtssekretär habe keinen Bleistift übrig gehabt, ihn, den Diener, aber zum Amtsgericht in der Helenenstrasse gesandt. Hier sei aber auch großer Mangel an Bleistiften gewesen, und man hätte ihm keinen geben können. Wohl oder übel mußte der amtierende Richter sich nun dazu bequemen, die Zeugenausagen mit der Feder zu notieren, was aber erheblich langamer ging.

Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich in der Eisengießerei von Zesse, Friedensallee 7 in Ottensen, zugetragen. Dem Arbeiter D. Weidner fiel eine ca. acht Zentner schwere Metallplatte auf die Füße. Dem Unglücklichen wurden von der schweren Platte beide Füße abgequetscht.

In der Kontursache von Hahn & Schmidt in Zehoe sollen die Ansprüche bereits auf 1 Million Mark angewachsen sein. Von den beiden Geschäftsinhabern fehlt jede Spur.

In der Nähe der Station Nidling fiel ein Kind von der Plattform eines Wagens 4. Klasse während der Fahrt herunter. Die Nothbremse wurde gezogen und der Zug hielt. Den Fahrgästen kam das Kind mit einigen Hautabschürfungen im Gesicht entgegen.

Die Bemühungen der Schlachtereinnung in Hede auf Herabsetzung der bestehenden hohen Fleischbeschau-Gebühren haben Erfolg gehabt. Auf eine bezügliche Eingabe des Magistrats hat der Regierungsspräsident nunmehr vom 15. Oktober ab diese Gebühren erheblich herabgesetzt, z. B. für ein Rind von 3 auf 2 M., für ein Schwein von 1 M. auf 70 Pfg. und für ein Stück Kleinvieh von 1 M. auf 50 Pfennig.

Hamburg.

In Sachen der Engelmacherin Wiese ist die Belohnung für glaubhafte Angaben über den Verbleib der verschundenen Kinder von 300 M. auf 600 M. erhöht. Ferner giebt der Zeittel bekannt, daß außer diesen drei Kindern noch eins namens Sommer und ein weiteres Kind einer den gebildeten Kreisen in Hannover angehörenden Dame, wofür die Wiese eine Abfindungssumme von 3000 M. erhalten hatte, verschwunden sind.

Der Arbeiter Hendrich wettete mit einem Kollegen, daß er eine Flasche Rummel, ohne abzusehen, austrinken wolle. Der Wettler sollte die Flasche bezahlen. Beide kauften eine mit Rummel gefüllte Flasche, setzten sie an und trank sie sofort in einem Zuge aus. Dann entfernten sich die Wettenden. Raum waren sie jedoch auf der Straße angelangt, so stürzte S. bestunungslos zu Boden. Der Schwererkrankte mußte Aufnahme im städtischen Krankenhaus finden.

„Dort?“ fragte sie ungläubig. „Ja, de Herr von Brendau steit dor, nicht wit von de Sood (Brunnen).“

Die Ankunft des Wagens veranlaßte Sven, sich diesem zu nähern, und nun bemerkte er Elisabeth, die ihn mit einem Ausdruck des Zweifels ansieht, ob er es wirklich ist. Auch er verbirgt ein Erstaunen über ihr Erscheinen hier am Platze nicht.

„Kamen Sie mit dem Jagdwagen, Frau von Simburg?“

„Nein, zu Fuß.“

„Zu Fuß? Aber weshalb? — Frauenhände können doch hier nichts thun!“

„Die arme Heidebäuerin,“ stammelte sie abwesend.

Die Frau befindet sich mit ihren Kindern in einem der warmen Ställe — die Mägde sind um sie, und die Sachen bleiben ihr erhalten —

Ihr ganzes Sein vibriert noch unter der ausgestandenen Angst.

„Mona erzählte mir, daß Sie bei ihren Versuchen, zu retten, erheblich verwundet worden seien.“

„Da hat Mona übertrieben. Eine leichte Schürfung der Handfläche — eine kleine Kontusion an der Schulter — kaum nennenswerth. Und deshalb kamen Sie zu Fuß hierher?“

„Ich kannte ja den Weg — es war eine Kleinigkeit.“

(Schluß folgt.)

Der Schatz von Boscocoreale!

Humoristische Novelle von M. D. Dalberg.

Wir werden vor der Hand schwerlich etwas tun können," antwortete resigniert Holberg. "Der Winter glaubt augenscheinlich, irgend einen Grund zum Mißtrauen zu haben und da uns die Erfindungen, die wir beim Oberkellner eingezeichnet haben, fraglos in ein falsches Licht setzen, so wird es wohl nicht leicht sein, ihn..."

"Der alte Kanadier wird uns doch nicht etwa für Hochstapler halten," lachte Wendeborn. "Ach was! kommen Sie, Doktor, machen wir einen Spaziergang! Die Sache wird sich schon aufklären. Nützlichfalls stürze ich mich mit Todesverachtung in die Schlucht, die sich plötzlich zwischen Ihnen und Ihrem Glück geöffnet hat. Kommen Sie! Kopf hoch! Sie werden Ihren Schatz von Boscocoreale schon erobert. Mary scheint ein ebenso kluges wie energisches Mädchen zu sein, und im Nehmen von Hindernissen ist bekanntlich ein verheißendes Mädchen uns sogenannten Herren der Schöpfung immer um eine ganze Meilenlänge voraus. Ich glaube, es wird mir viel schwerer fallen, von dem alten Bäuerlein in Boscocoreale den ausgegrabenen Schatz zu erwerben, als es Ihnen fallen wird, die Hand Marys zu erringen. Ich habe mich entschlossen, den Schatz für tausend Lire zu kaufen und habe heute nach Berlin geschrieben um weiteres Geld, da meine Reiskasse auf solche Extrausgaben nicht eingerichtet ist."

"Ich würde Ihnen mit Vergnügen ausbessern," sagte Dr. Holberg, sich zur Heiterkeit zwingend, "aber zu meinem Bedauern kann auch meine Reiskasse eine solche Summe nicht entbehren." "Ach was, das Bäuerlein wird auch etwas länger als drei Tage warten. So leicht verirrt sich kein Mensch und namentlich kein Kenner von alten Kunststücken nach Boscocoreale. Und in spätestens vier Tagen muß ja das bestellte Geld aus Berlin eintreffen. Also kommen Sie! Machen wir einen Bummel durch die Stadt, um die Zeit bis zum Dinner totzuschlagen."

Die Stunden bis zum Abend schienen für Doktor Holberg die doppelte Länge zu haben und alle Bemühungen Wendeborns, ihn aufzuheitern, blieben erfolglos.

Als die beiden abends gegen sechs Uhr ins Grand Hotel traten und sich in den Lichtlof begeben wollten, kam ihnen ein Kellner entgegen und fragte:

"Herr Doktor Holberg?" "Mein Name ist Holberg," antwortete dieser. "Ich habe Ihnen diesen Brief von Fräulein Buchwald abzugeben."

"Fräulein Buchwald ist doch nicht erkrankt?" fragte Holberg bestürzt. "Nein, aber die Herrschaften sind heute nachmittag abgereist."

"Abgereist?" fragte Holberg, wie geistesabwesend. "Ja, mit dem Zwei Uhr-Zuge nach Rom. Nehmen die Herren an der Table d'hôte Teil?"

"Nein, wir werden à la carte speisen," fiel Wendeborn ein und zog seinen fassungslosen Freund mit sich in den Lichtlof.

"Nur nicht gleich den Mut verlieren, lieber Doktor!" mahnte er dann, als sie in einer abgelegenen Ecke Platz genommen hatten. "Lesen Sie zuerst, was Ihnen Fräulein Buchwald schreibt. Ich bin überzeugt, die Sache ist nicht so schlimm, als wie sie im ersten Augenblick aussieht."

Holberg öffnete den Brief, der in klaren, feinen Zügen seine Adresse trug und las:

Mein Jungmägdele! Im Begriffe abzureisen, schreibe ich Dir diese wenigen Zeilen. Mein Onkel hat einen lächerlichen und unwürdigen Verdacht gegen Dich und Deinen Freund. Es ist mir bis jetzt nicht gelungen, aus ihm herauszubringen, um was es sich handelt. Allen meinen Fragen weicht er aus. Er besteht darauf, daß wir sofort mit ihm abreisen, um jeder weiteren Begegnung mit Dir vorzubeugen. Als wenn das überhaupt denkbar wäre! Ich habe, um keine Scene herbeizuführen, mich scheinbar seinem Willen gefügt, aber ich werde ihn schon andern Sinnes machen. Wir reisen einstweilen nach Rom, von wo aus ich Dir weitere Nachrichten geben werde. Frage also morgen im Grand Hotel nach Briefen. Und sei guten Mutes, mein Herz! Laß Dich durch dieses unerwartete Vorkommnis nicht niederzuschlagen. Keine Macht der Welt kann Dein Bild aus meinem Herzen reißen. Die plötzliche Trennung, nachdem wir uns kaum gefunden hatten, fällt mir ja auch sehr schwer. Aber ich habe die feste Hoffnung, daß sie nur von kurzer Dauer sein wird. Morgen mehr. Mit herzlichem Gruß und vielen Küßchen, bleibe ich in unerschütterlicher Liebe Deine Mary.

Die Bülge Holbergs hatten sich beim Lesen dieser Zeilen aufgelöst. Als er die teilnehmenden Blicke Wendeborns auf sich gerichtet sah, reichte er ihm den Brief und sagte:

"Hier lesen Sie! Nach der Szene von heute morgen brauche ich ja vor Ihnen kein Geheimnis zu haben."

Wendeborn überflog die Zeilen und reichte sie dann mit den Worten zurück: "Na also! Hatte ich nicht recht? Sie ist ein kluges Mädchen und sie weiß auch, was sie will. Ich kann Ihnen zu Ihrer Wahl nur meinen herzlichsten Glückwunsch aussprechen. Und jetzt, weg mit den Kummerakten von der Stürme! Die passen zu keinem alten Kopfschubden. Ich fühle das Bedürfnis, auf das Wohl der jungen Dame zu trinken und das kann nur in Sell geschchen. Kellner, eine Flasche Pommery!"

Fortsetzung folgt.

Die schnellste der Schnellbahnen.

Auf der Versuchsstrecke zwischen Berlin und Jossen ist mit dem elektrischen Zug eine Geschwindigkeit von 201 km in der Stunde erreicht worden, und diese erstaunliche Leistung wird in aller Welt mit der gebührenden Beachtung aufgenommen werden. Nur einen Menschen vielleicht wird es geben, der ver-

ächtlich darüber die Achseln zucken mag, und dieser Mann ist Prof. Albertson, Mitglied der Universität Kopenhagen, seit einiger Zeit in New-York anständig. Ueber ihn erzählt der Pariser Electricien, ein sonst ernst und gut unterrichtetes Blatt, sonderbare Dinge, wobei es allerdings selbst eine weitere Bestätigung für dringend notwendig erklärt. Professor Albertson soll danach der Erfinder eines Eisenbahnsystems sein, das eine regelmäßige und andauernde Geschwindigkeit von 8 km in der Minute oder fast 500 km in der Stunde ermöglichen würde. Bisher ist die Erfindung nur an einem Modell erprobt worden, aber da die reiche Gesellschaft der Delavare- and Western-Railway ihre Vertretungen Professor Albertson zur Verfügung gestellt hat, so ist es, wie wenigstens die Nachricht aus New-York lautet, nicht unwahrscheinlich, daß noch vor Ende dieses Jahres eine wirkliche Probe im Großen gemacht wird.

Professor Albertson hat selbst keinen Zweifel an der Ausführbarkeit seines Systems, aber den hat bekanntlich nie ein Erfinder, so daß darauf nicht viel zu geben sein wird. Er behauptet auch, daß dabei keine Möglichkeit von Zusammenstößen mehr bestehen wird, noch weniger von Entgleisungen, da die Wagen selbst bei der größten Geschwindigkeit die Schienen nicht verlassen können. Der Kern des Geheimnisses liegt in einer eigentümlichen Anwendung des Magnetismus, weshalb Professor Albertson seinen Eisenbahnzug der Zukunft den Namen "Magnetzug" gegeben hat. Die Erfindung geht von dem Prinzip aus, eine Steigerung der Geschwindigkeit durch eine Verminderung des zu ziehenden Gewichtes herbeizuführen, und das soll durch ein System von Magneten erreicht werden. "Nehmen wir an," sagt der Herr Professor, "ein Eisenbahnwagen wiege 20 Tonnen; wenn wir nun Magnete von solcher Stärke anbringen können, die eine Zugkraft von 18 Tonnen ausüben, so wird das Gewicht des Wagens auf zwei Tonnen beschränkt werden, und alsdann wird er auf die Schienen nur soviel Reibung ausüben, als dem zehnten Teil seines Gewichtes entspricht." Wie die Magnete angebracht sind und wirken, ist aus dem kleinen Modell schwer zu ersehen, aber das Prinzip der Erfindung ist angeblich bereits in den Vereinigten Staaten, in England, Deutschland, Frankreich u. s. w. patentiert, so daß jeder Interessent leicht Näheres wird erfahren können.

Albertson hält den Magnetismus überhaupt für die größte bekannte Kraftquelle, ohne die wir schon jetzt eine Reihe der wichtigsten Erfindungen entbehren müßten, was allerdings richtig ist. Durch neue

Methoden in der Anwendung des Magnetismus muß sich nach seiner Meinung der Mensch binnen kurzem in den Besitz einer Kraft setzen, die ebenso sparsam in ihrer Erzeugung, wie kräftig in ihren Wirkungen sein wird. Die Kraft steht bereits zu seiner Verfügung, und es bleibt nur übrig, die richtigen Arten zu ihrer Verwendung ausfindig zu machen. Der "Magnetzug" soll eine erste Anwendung dieser Kraft auf neuer Grundlage sein. Professor Albertson sieht schon jetzt in einer wenig entfernten Zukunft den Tag voraus, da ein Eisenbahnzug von 500 km stündlicher Geschwindigkeit ebensowenig Staunen hervorgerufen wird wie ein heutiger Schnellzug mit seinen lumpigen 70-80 km.

Recht verblüffende Ausichten eröffnen übrigens schon die jetzigen Schnellfahrergebisse auf der Strecke Mariensfelde-Jossen. Es wird zwar noch viele Jahre dauern, bis das soeben Geleistete allgemein geworden ist, aber man berechne nur folgende Fahrzeiten: Berlin-Alexandrowo 401,5 Kilometer. Alexandrowo-Peking 8792 Werst = 9381,1 Kilometer, zusammen also 9782,6 Kilometer. Diese Strecke würde bei 200 Kilometer Geschwindigkeit in rund 49 Stunden, bei 175 Kilometer Schnelligkeit in rund 56 Stunden (heute 16 bis 19 Tage!) zurückgelegt werden.

Verantwortlicher Redakteur: Johannes Ziese in Ahrensburg. Druck u. Verlag von Ernst Ziese in Ahrensburg und Altrahstedt.

Ein Hinderfreund.

Es giebt immer noch Eltern, die es für richtig halten, ihren Kindern erziehende, aufregende Getränke zu geben (wie Kaffee, Thee usw.). Solche Getränke tragen nach ärztlicher Ansicht nicht nur eine Gefahr für das körperliche und geistige Wohl der noch in der Entwicklung begriffenen kleinen Wesen in sich, sondern sie sind auch von nachteiligster Wirkung auf das Aussehen der jugendlichen Gesichter und Gestalten. Es kann daher nicht oft genug gesagt werden, daß wir in Rathneiners Malzstafsee ein v o l l k o m m e n e s, in jeder Hinsicht einwandfreies Kindergetränk besitzen, das durch seine Milde und Wohlbelikheit den günstigsten Einfluß auf die Gesundheit und die Entwicklung des kindlichen Organismus ausübt, deshalb auch von den Ärzten empfohlen wird.

Rathneiners Malzstafsee, der für die Kinder am besten in Milch gelocht wird, ist überaus wohlschmeckend und wird von den Kleinen d a u e r n d gern genommen, während reine Milch oft bald widersteht und in vielen Fällen überhaupt nicht gut vertragen wird.

Wiedermärkte.

Hamburg, den 12. Oktober. 1903. Dem heutigen Viehmarkt auf dem Heiligengeistfelde waren angetrieben 1631 Rinder und 2006 Schafe. Es wurde gezahlt für 50 Kilogramm Schlachtgewicht: 1. Qualität Ochsen u. Quen 66-69 M. 2. " " " " 61-64 " Junge fette Kühe " 61-64 " Ferkel Kühe " 55-58 " Geringere Kühe " 49-53 " Bullen 1. Qualität " 66-70 " 2. " " " " 63-68 " Schafe: Gezahlt wurde für 1. Qualität " 65-70 M. 2. " " " " 60-64 M. 3. Qualität " 51-56 M. Der Handel war schlepp. Unverkauft blieben 20 Rinder - Schafe.

Kälbermarkt.

Hamburg, den 13. Oktober. 1903. Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren angetrieben: 1293 Stüd. Es wurden gezahlt pro 50 Pfd. Schlachtgewicht: Für 1. Qualität " 87-94 M. ausnahmsweise 101-109 " Für 2. Qualität " 81-85 " Für 3. Qualität " 70-77 " Geringste Sorte " 63-69 " Der Handel war recht reger. Unverkauft blieben 10 Stüd.

Standesamts-Nachrichten von Trittau. Monat August.

Geboren: Am 4. Tochter dem Anbauer Hans Joachim Hinr. Peemöller zu Bollmoor, Gem. Lütjensee, 21. Unehel. Kind männl. Geschl. in Hamfelde i. S. 25. Sohn dem Gastwirt Carl Johs. Gustav Lüth in Trittau. 28. Tochter dem Arb. Hans Joachim Hinr. Kanel zu Heinrichshof, Gemeinde Wighave. Aufgeboden: Am 11. Töpfer Wilhelm Friedrich Johannes Reibitz in Trittau mit Catharina Ida Maria Köppen in Holsdorf. Verheiratet: Am 14. Meister Hans Johann Jakob Gattermann in Grönwold mit der Meierin Agathe Dora Frahm in Sipsdorf, Kr. Oldenburg. 23. Tiedbautechniker Ernst Hinr. Chr. Sagedorn in Neumünster mit Caroline Maria Margaretha Schroeder in Rausdorf. Gestorben: Am 7. Hellmuth Otto

Versteigerung.

Sonnabend, 17. Oktober cr., Nachm. 4 1/2 Uhr, werde ich in Altrahstedt bei dem Gastwirth Westphal, anderw. gepf.: 2 Sophä u. 1 Tisch öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. Ahrensburg, den 14. Oktbr. 1903. Weitzenberg, Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Wollene Herren-Westen, Normal-Hemden u. -Hosen, Unterhosen, weiße Hemden, Parchend-Hemden, Regatta-Hemden und -Kittel, Hofenträger, Schirme, Strümpfe, Handschuhe, Schlipse, Wäsche etc. empfiehlt zu den billigsten Preisen D. Tornau Altrahstedt.

Ämthche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Abtheilungskisten der Gemeinde Ahrensburg für die Urwahlen zum Hause der Abgeordneten während dreier Tage und zwar am 13., 14. und 15. Oktober d. J. im Amtszimmer des Unterzeichneten öffentlich ausgelegt sind. Einwendungen gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Listen sind innerhalb drei Tagen nach dieser Bekanntmachung bei dem Unterzeichneten schriftlich anzubringen oder mündlich zu Protokoll zu geben. Ahrensburg, 12. Oktober 1903. Der Gemeindevorsteher. Ziese.

Meine Dienstags-Sprechstunden in Altrahstedt.

finden künftig bei Herrn Godknecht statt. Baetcke, Rechtsanwalt u. Notar.

Versteigerung.

Sonnabend, 17. Oktober cr., Nachm. 4 1/2 Uhr, werde ich in Altrahstedt bei dem Gastwirth Westphal, anderw. gepf.: 2 Sophä u. 1 Tisch öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. Ahrensburg, den 14. Oktbr. 1903. Weitzenberg, Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Wollene Herren-Westen, Normal-Hemden u. -Hosen, Unterhosen, weiße Hemden, Parchend-Hemden, Regatta-Hemden und -Kittel, Hofenträger, Schirme, Strümpfe, Handschuhe, Schlipse, Wäsche etc. empfiehlt zu den billigsten Preisen D. Tornau Altrahstedt.

Ämthche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Abtheilungskisten der Gemeinde Ahrensburg für die Urwahlen zum Hause der Abgeordneten während dreier Tage und zwar am 13., 14. und 15. Oktober d. J. im Amtszimmer des Unterzeichneten öffentlich ausgelegt sind. Einwendungen gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Listen sind innerhalb drei Tagen nach dieser Bekanntmachung bei dem Unterzeichneten schriftlich anzubringen oder mündlich zu Protokoll zu geben. Ahrensburg, 12. Oktober 1903. Der Gemeindevorsteher. Ziese.

Meine Dienstags-Sprechstunden in Altrahstedt.

finden künftig bei Herrn Godknecht statt. Baetcke, Rechtsanwalt u. Notar.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erhaltung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen, oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, kranftmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon in ihrem Entstehen gestoppt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen schmerzhaften, gesundheitsschädlichen Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden, oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Stuhlverstopfung, Kolikschmerzen, Herz klopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutunterbrechungen in Leber, Milz und Harntrakt (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein befreit jedwede Unverdaulichkeit, erleichtert dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Ägeres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung u. Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Genährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in Ahrensburg, Trittau, Poppenbüttel, Steinhorst, Nusse, Sülfeld, Oldesloe, Wandsbek, Hamburg u. s. w. in den Apotheken. Auch versendet die Firma: Hubert Ulrich, Leipzig, im Engrosverkauf 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei. Mindestquantum im Engrosverkauf sind also 3 Flaschen.

Vor Nachahmungen wird gewarnt! Man verlange ausdrücklich Hubert Ulrich'schen Kräuter-Wein. Wein-Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malaga-wein 450,0, Weinspirit 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschst 420,0, Feuchel, Wirs, Felenenwurz, Englianwurz, Kalmswurz, aa 10,0. Diese Bestandtheile mische man!

Schöne, große, grüne Gurken, zum Einmachen, zu haben in der Gärtnerei von Much-Ahrensburg. G. Febr, Ahrensburg, prakt. Zahntechniker, Sprechstunden: täglich 8-6, Sonntag 9-3.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C Y M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Geschäfts-Gründung.

Den geehrten Bewohnern von Ahrensburg und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich am Donnerstag, den 15. Oktober, in meinem Hause, **Manhagener Allee Nr. 7**, ein

„Special-Kaffee- u. Thee-Geschäft“

(eigener Röstbetrieb. — Post- und Bahnverwand nach allen Richtungen) verbunden mit dem Verkauf von echt importierten Japan- und Chinawaren eröffnen werde.

Indem ich, — den Preisen der einzelnen Waren angemessen — nur allererste Qualitäten von Kaffee, Zucker, Thee, Cacao, Chocolate, Cakes u. führen werde, bitte ich um gütigen Zuspruch.

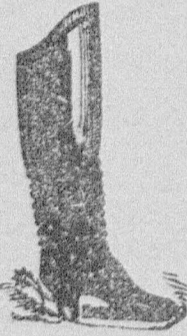
Otto Pfeiffer.

Carl Lienau, Schuhmachermeister,

Altrahlstedt, Lübeckerstraße, empfiehlt:

Lederschuhwaren

jeder Art, von dem einfachsten bis zum feinsten Genre,
Herren-Zug- u. Schnürstiefeln von *7,50—16,00* M.
Damen-Knopf- u. Schnürstiefeln von *6,00—11,00* „
Kinder-Stiefeln von *1,80—7,00* „



Eigene Anfertigung

von rindledernen und roßledernen Halbstiefeln.

Großes Lager

in langen Reit-Stiefeln,

mit und ohne steifen Stulpen, mit und ohne Doppelsohlen, zu den billigsten Preisen.

Ferner halte ich mein großes Lager in sämtlichen Wintersachen für Herren, Damen und Kinder bestens empfohlen.

Summischuhe zu billigen Preisen.

Anfertigung nach Maß

in kurzer Zeit. Reparaturen schnell u. billig.

Neu! Neu!

Ansichts-Artikel,

wie Tassen — Bejen — Becher — Milchdöpfe, — Zuckerboxen, von 35 bis 50 Pfg.

Ferner:

Hausstandssachen,

Graven — Waschtöpfe — Korbwaren — Steingut.

Ebenfalls großes Lager in

Schuhen und Stiefeln,

Anzügen, Paletots u. Loden-Joppen,

fertigen Kinderkleidern.

Carl Petersen,

Altrahlstedter Warenhaus.

August Ludwig, Hamburg,

Telephon Amt V 908. — Wendenstrasse 25.

Steinkohlen-Lager.

Ich liefere bis auf Weiteres frei ins Haus nach Altrahlstedt und dessen Umgegend	Per Doppel-Hectoliter	Bei Abnahme von mindest. 4 Cubikmeter per Cubikm.
Prima Nusskohlen, gesiebt	M. 3.—	M. 16,50
Beste Yorkshire Nuss	„ 3,30	„ 18,20
do. grobe	„ 3,30	„ 18,20
Kleine Nusskohlen (Singles)	„ 2,70	„ 14,85
Steinkohlengrus	„ 2,40	„ 13,20
Grobe Gas-Cinder	„ 2,40	„ 13,20
Kleine do.	„ 2,60	„ 14,30
Beste englische Anthracit Nuss	M. 2,10 per Ctr.	
do. do. Poas	„ 1,95	„

Kaminkohlen, gebrochene Coke für Centralheizungen, Briquettes, sowie alle sonstigen Brennmaterialien.

Sämtl. Preise verstehen sich Netto geg. Baarzahlung bei Abnahme von mindestens 6 Doppelhectolitern.

Stellung finden sofort Stützen u. (besseres weibliches Personal) durch die Zelnug „Helmchen“-Coopenick-Berlin.

Feine, feuerfeste Geldschränke, 100, 110, 120, 130. Josef zu vert. Brunkhorst, Hamburg, Silberstraße 16, II. I.



Singer Nähmaschinen sind mustergültig in Konstruktion und Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch u. Industrie.
Singer Nähmaschinen sind unerreicht in Nähgeschwindigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen sind vorzüglich geeignet für moderne Kunststickerie. Unentgeltlicher Unterricht, auch in moderner Kunststickerie.

Paris 1900

„Grand Prix“

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
AHRENSBURG, Marktstr. 24.

Heinr. Kühl.

Hamburg, Brauerstrasse 35, Fernspr. Amt I, 2818.
Wandsbeck, Langerreihe 49/53, Fernspr. 47.

Alt-Rahlstedt, Bahnhofstrasse 32, Fernspr. 36.

Bei Beginn der Herbst-Saison erlaube ich mir, den geehrten Herrschaften von Alt-Rahlstedt, Ahrensburg und den umliegenden Dörfern meine Alt-Rahlstedter Filiale zum Bezuge des Bedarfes an

Feuerungs-Materialien

ergebenst zu empfehlen.

Ein neues, aufs Praktischste eingerichtetes, umfangreiches Lager, direkt am Bahnhof in Alt-Rahlstedt belegen, befähigt mich, Lieferungen direct, unter Vermeidung der sehr erheblichen Fuhrspesen bei Zufuhren aus Hamburg, billigst auszuführen.

Es werden nur gute englische Sorten geliefert und bietet die Anfuhr in staatlich geachteten Wagen Gelegenheit zur leichten, sicheren Maßkontrolle.

Hochachtungsvoll

Heinrich Kühl.



Passen Sie auf daß Sie beim Einkauf von Solo-Margarine auch thatsächlich „Solo“ erhalten u. weisen Sie andere Margarinematten zurück! Denken Sie immer daran, daß Solo der beste Buttererfatz ist. — Ueberall erhältlich!

Wir haben unser

Zahn-Atelier

nach

Neurahlstedt Schiller-Str.

zweite Villa links von der Bachstrasse, (vier Minuten vom Bahnhof)

verlegt.

F. W. Langheinrich, Dentist.

Elisabeth Langheinrich, Zahnkünstlerin.



Heinrich Buthmann,

Schneidermeister, Ahrensburg, Hamburger Straße 7,

hält sich zur

Anfertigung und Lieferung von

Herren- u. Knaben-Garderoben

bestens empfohlen.

Muster für jeden Geschmack stehen stets zu Diensten.

Moderner Schnitt, gute Sitz wird garantiert.

Neueste

zu Anzügen für die

Herbst- und Winter-Saison

in guter Qualität zu mäßigen Preisen.

Neuheiten

in garnirten Hüten, Stidereien, Korbwaren, Schreibpapier, Bilderrahmen, Hüte

werden billigst aufgarnirt. Frau **Hähnert Ww.** Altrahlstedt, im Hause des Herrn Schleiermacher.

Möbel

auf Credit

direkt an das Privatpublikum unter strengster

Verschwiegenheit.

Wir liefern einzelne Möbelstücke, sowie ganze

Wohnungs-Einrichtungen

zu soliden Preisen, bei auf Jahre hinaus vertheilten

Ratenzahlungen.

Aufträge nach auswärts finden prompte Erledigung.

Grünberger & Co.,

Möbel-Industrie,

Hamburg,

61. Ködingsmarkt 61.

Telephon Amt I, 428.



Ausnahmew. billig mehrere hübsche, größere u. kleinere Pferde, sowie Ponys zu verkaufen, 3 etw. verbrauchte Laufpferde in gutem Alter, worunter 2 eleg. Stuten, 2 Einspanner-Geschirre, ein Kastenwagen, auch 3 Ausfahrten brauchb., 1 Dog-Cart. Hamburg, St. Georg, Koppel 85.

Schimmel

wird bei eingemachten Früchten verhindert durch

Dr. Oetker's

Salicyl à 10 g,

genügt für 10 Pfd. Früchte.

Rezepte gratis von den Firmen, welche führen Dr. Oetker's Backpulver.

2 freundl. möbl. Zimmer,

mit oder ohne Pension, zu vermieten. Altrahlstedt, Bahnhofstr. Nr. 19

Zum Küffen

schön ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt: **Madeculer**

Stedenpferd-Villemilch-Seife von Bergmann & Co., Radebeul Dresden, allein echte Schutzmarke: Stedenpferd. à Stk. 50 Pfg. bei Aug. Prahl sen., Ahrensburg, H. Schwann, Barbier, Ahrensburg.

Gesucht

ordentliches Mädchen

nach Hamburg, bei hohem Lohn. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Hotel Stadt Hamburg.

Ahrensburg.

Am Sonntag, den 18. Oktob.

Ernte-Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein

Johs. Spiering